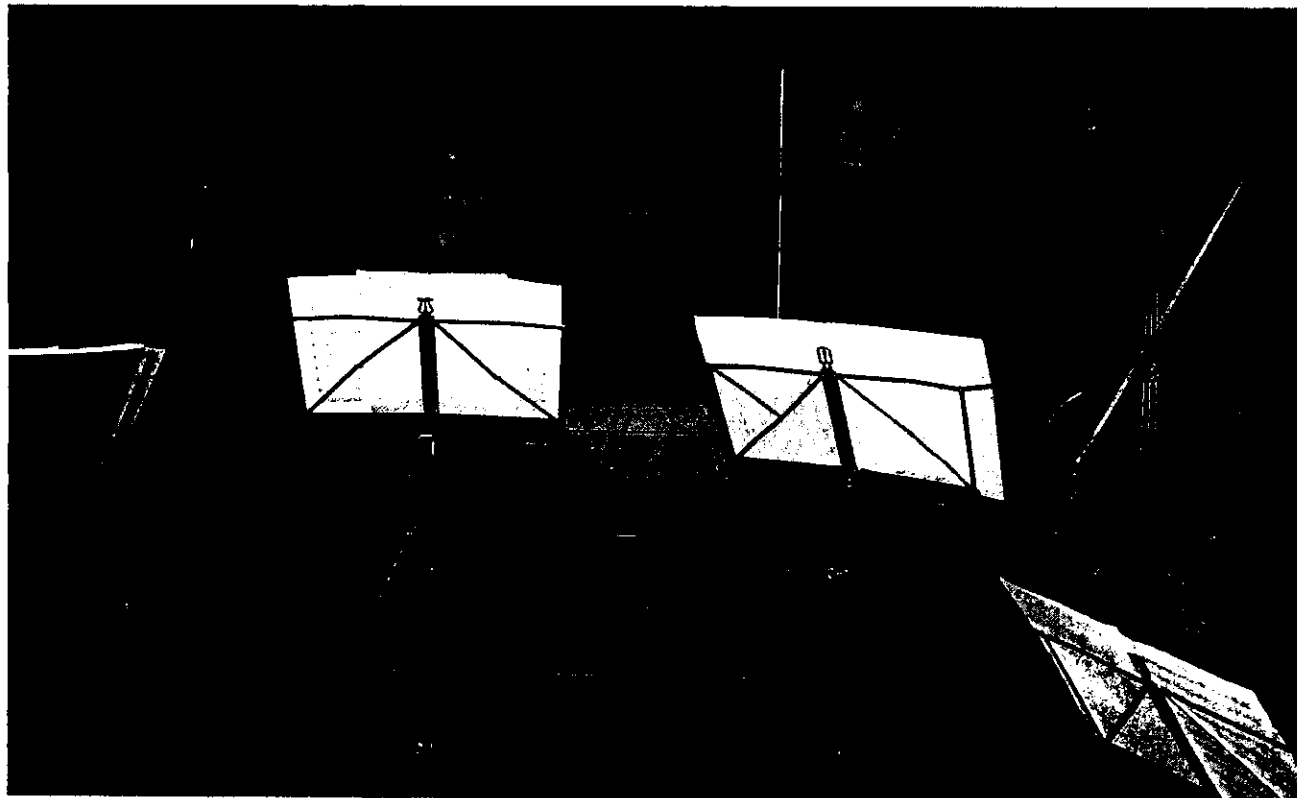


Frau Musica besonders hold



Grosser Beifall. Von links: Die Flötistinnen Eliane Locher-Walpen und Elena Locher, Violinist Paul Locher und Cellist Noah Locher.

VISP | Auf vergangenen Samstagabend lud die Familie Paul und Eliane Locher-Walpen mit Tochter Elena und Sohn Noah zu einem Konzert in die Dreikönigskirche ein.

Die Musikerfamilie Locher ist unseren Leserinnen und Lesern bereits vorgestellt worden. Sie erfuhr an ihrem Konzert gebührende, begeisterte Wertschätzung durch ein zahlreich anwesendes Publikum. Es ist in der Tat recht selten, dass eine Familie auf so prächtigem Niveau gemeinsam musizieren kann wie die Lochers – die so Frau Musica besondere Ehre erweisen.

Das Familienquartett

Paul Locher (Violine), Eliane Locher-Walpen (Flöte), Elena Locher (Flöte) und Noah Locher (Cello) begannen und endeten das Konzert mit zwei be-

deutenden viersätzigen Werken der Literatur: mit «Tafelmusik» d-Moll Georg Philipp Telemanns und mit einer Sonate B-Dur von Johann Friedrich Fasch. Sowohl Telemann als auch Fasch waren Zeitgenossen von Johann Sebastian Bach. Telemann, der auch in Hamburg wirkte, dessen Werke noch teilweise unaufgeführt ruhen, schrieb seine Tafelmusik eigentlich für Blockflöte, zwei Querflöten und Bass. In der Aufführung durch das Familienquartett Locher hatte Eliane Locher den Part der Blockflöte, Paul Lo-

WB, 8.3.2018/1

cher den Text der einen und Elena Locher die Aufgabe der zweiten Flöte übernommen. Sohn Noah spielte den Basso continuo. Bereits im Eröffnungswerk Telemanns bestätigte sich natürlich das instrumentale Niveau, das wir von Paul und Eliane Locher-Walpen aus vielen Musikaufführungen kennen und schätzen. Aber auch Elena Locher beeindruckte allseits durch einen schönen, wohlphrasierten, im Vivace-Teil sehr lebendigen, spannungsreichen Ton. Er kam auch in den grossen Bögen des Largos erstaunlich zum Tragen. Über dem ebenfalls gut und durchsichtig strukturierenden und tonlich sehr gut geführten Cello von Noah Locher und im Dialog mit den anderen Instrumenten kam so eine klare, durchsichtige Wiedergabe zustande. Man darf dies auch von Faschs Werk sagen. Fasch, der in Zerbst, einem Ort in Sachsen-Anhalt wirkte, liess seine Sonate lieblich in den Flöten beginnen, gestaltete den zweiten Satz Allegro als interessante Fuge und liess

FOTC WB

der guten Akustik der Dreikönigskirche wurden die drei Sätze des Haydn-Werkes zu etwas Besonderem. Schöne Echo-Wirkung wurde durch die räumliche Trennung erreicht, in der Eliane Locher vor dem Chor und Elena Locher auf der Empore spielten. Es ergaben sich so Klangeffekte in hohen Sphären, die man in dieser Form sonst kaum hört. Fernöstliche Poesie sprach dann aus dem Solostück, das Elena Locher in Konzertmitte vortrug. Sie entwickelte dabei zeitgenössische Techniken, z. B. «Multiphonics», «Whistle Tones» usw. Elena Locher ist auf sehr gutem Wege. Man freute sich an ihrem grossen Talent. ' 4

Und Kodaly

Den Gang in eine andere, spätromantisch-östliche Welt traten Violinist Paul und Cellist Noah Locher dann mit Zoltan Kodalys Duo, opus 7, an. Dem grossen Gesang des Cellos zu Beginn wird die Violine entgegengesetzt. Es entstanden so starke Dialoge und Kontraste in sehr variiertes Rhythmik und, auch Strenge. In einem Cello-Solo konnte man die schon weit gediehenen klanglichen, virtuosen und musikalischen Gaben des jungen Cellisten Noah erkennen und bewundern. Auch sein Spiel trug dazu bei, dass Eindruck und Musikerlebnis dieses Familienkonzertes Locher-Walpen wirklich ausserordentlich waren. Möge es auch für andere Familien vorbildlich sein! ag.

das Grave des dritten Satzes originell in Staccati beginnen. Auch hier entwickelte sich das «Familienspiel» des Quartetts Locher sehr gekonnt, dynamisch vielfältig, in vorzüglicher Zusammenarbeit und wunderbar beherrscht in die still-nachdenkliche Zeit des Barocks entführend.

Diese schien gleich in zwei Werken des Abends auf: in Josef Haydns «Echo» für zwei Flöten und in Toru Takemitsus «Itinérant» für Soloflöte. In

WB, 8.3.2018/2